

# newsletter

Ausgabe 11/2010

## Zecken lauern im Gras

Zum  
Ausdrucken

Auch ungewöhnlich kalte und lange Winter scheinen Zecken nichts auszumachen. Die widerstandsfähigen Spinnentiere überwintern im Erdreich und können dort auch tiefe Temperaturen überleben.

Zum  
Aushängen

Mit steigenden Temperaturen – in der Zeit von April bis Oktober - ist das Risiko von Zeckenstichen am größten. Und damit ist jetzt die Zeit, sich den richtigen Umgang mit den Zecken ins Gedächtnis zu rufen.

Zum  
Aushändigen



Zecken lauern auf Grashalmen und im Unterholz auf ihre Wirte, die sie im Vorbeigehen abstreifen.

Grundsätzlich ist die bei uns vorkommende Zecke nicht giftig. Sie kann aber Überträger verschiedener Krankheitserreger sein, die bei Menschen ernsthafte Infektionskrankheiten hervorrufen können. Hierzu gehören neben dem Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus (FSME-Virus) vor allem Bakterien der Gattung „Borrelia burgdorferi“, die Lyme-Borreliose verursachen können. Ein Zeckenstich bzw. -biss ist also eine Verletzung, mit der keineswegs leichtfertig umgegangen werden darf. Je schneller man die Zecke entfernt, desto geringer ist die Gefahr einer Infektion. Deshalb sollte die Zeckenentfernung möglichst unverzüglich erfolgen. Das Warten auf einen Arzttermin bedeutet hier eine vermeidbare Erhöhung der Infektionswahrscheinlichkeit.

Eine Impfung gegen FSME ist dann zu empfehlen, wenn man als Wanderer oder Naturfreund in Risikogebieten unterwegs ist. Dies gilt insbesondere für Wald- und Forstarbeiter, Jäger, Angler, Spaziergänger, Radfahrer, Jogger und Camper.

In Deutschland sind FSME-Risikogebiete in Landkreisen von Bayern, Baden Württemberg, Hessen und Thüringen ausgewiesen. In Rheinland-Pfalz ist bisher der Landkreis Birkenfeld als FSME-Risikogebiet betroffen.

Gegen Borreliose existiert kein Impffoff.

### Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz rät:

Eine präventive Maßnahme zum Schutz vor Zecken ist z. B. das Tragen von möglichst heller, körperbedeckender Bekleidung und Gummistiefeln oder Strümpfen, die über die Hosenbeine zu ziehen sind.

Da Kinder durch Spiel und Sport öfter mit Zecken in Kontakt kommen als Erwachsene, sollten sie nach einem Aufenthalt in der Natur immer nach Zecken – insbesondere in den Achselhöhlen, Kniekehlen, am Hals, in der Leistengegend und im Haupthaar – abgesucht werden.

Hat eine Zecke bereits zugebissen, sollte sie mit einer scharfen Pinzette oder einer speziellen Zeckenzange oder Zeckenkarte (erhältlich in Apotheken) so nahe wie möglich an der Haut gegriffen und herausgezogen und die Wunde sorgfältig desinfiziert werden.

Nach Zeckenstichen sollte man einige Tage genau auf auftretende Krankheitsmerkmale, typischerweise eine kreisförmige Hautrötung, die sich von der Stichwunde nach außen verbreitet, achten. Diese Infektion mit Bakterien kann im Frühstadium gut mit Antibiotika bekämpft werden. Kommt es in den Wochen nach dem Zeckenbiss zu einer Rötung oder Hautveränderung und grippe- und rheumaähnlichen Beschwerden, sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Weitere Informationen finden Sie in unserem Newsletter 10/2007 unter:

<http://www.ukrlp.de/index.php?artid=2356&tblnr=publikationen>